

Damit
Leben
gelingt:

DIE ZEHN GEBOTE

WEGWEISER ZUM LEBEN



Die Zehn Gebote zählen in der Christenheit mit zu den bedeutendsten und bekanntesten biblischen Texten gerade auch aus dem AT. Dies gilt insbesondere für die Kirchen der Reformation durch die Aufnahme der zehn Gebote in den Katechismus. Viele Konfirmandenjahrgänge haben die zehn Gebote mit den Erklärungen Martin Luthers auswendig gelernt. Wir wollen in den nächsten Ausgaben eine Reihe zu den zehn Geboten veröffentlichen und beginnen zunächst mit einigen ganz grundsätzlichen Fragen und Beobachtungen.

1. BIBELSTELLEN

Der ausführliche Text der Zehn Gebote findet sich zweimal im Alten Testament: 2. Mose 20,2-17 und 5. Mose 5,6-21. Beide Male steht der Text an hervorgehobener Stelle. In 2. Mose 20 eröffnen die entsprechenden Verse den Bericht über alle von Gott am Sinai vermittelten Gebote. Ebenso stehen die Zehn Gebote in 5. Mose 5 am Anfang der Wiederholung des Berichts über die Gebote vom Sinai. Bis auf wenige Abweichungen (z.B. der Schlusssatz des Sabbatgebotes) ist der Text identisch.

Natürlich finden sich darüber hinaus auch viele andere Bibelstellen, in denen auch nur einzelne Teile der Zehn Gebote aufgenommen sind (z.B. Jer 7,9; Hos 4,2; Bergpredigt).

2. NAMEN

Der Name des Textes ist uns in der Regel als „Zehn Gebote“ geläufig. In der Bibel findet sich diese Bezeichnung jedoch nicht. Dreimal – in 2. Mose 34,28; 5. Mose 4,13; 10,4 – findet sich aber die Bezeichnung „Zehn Worte“. Theologen sprechen daher, wenn sie sich auf die „Zehn Gebote“ beziehen, üblicherweise vom „Dekalog“: „deka“ = 10 und „logos“ = Wort.

Wie aber begründet sich die Bezeichnung „Zehn Worte“ bzw. „Dekalog“? Zunächst durch die einleitenden Worte in 2. Mose 20,1. Sie lauten: „Und Gott redete alle diese Worte...“ Sodann ist die Formulierung von 2. Mose 20,2 „Ich bin der HERR, dein Gott...“ keine Gebotsformulierung. Wenn man diesen Vers nicht nur als Einleitung zum ersten Gebot wertet,

sondern als wichtigen ersten Teil, dann besteht der gesamte Text eben nicht nur aus Geboten. Die Bezeichnung „Zehn Worte“ nimmt diese Beobachtung ernst. Dies hat auch Einfluss auf die Zählung.

3. ZÄHLUNG

In den biblischen Texten selbst findet sich keine Zählung. Da die Bewertung von Vers 2 umstritten ist und es darüber hinaus mehr als 10 Imperative (Befehlsform; Gebotsform) gibt, ist die Zählung umstritten.

Die allermeisten christlichen Traditionen ziehen die Kurzform von V. 2 zu V. 3 als dem ersten Gebot des Textes vor. Die Formulierung lautet dann: „Ich bin der HERR, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ V. 2 wird hier als Überschrift bzw. Präambel verstanden.

Jedoch: Die jüdische Zählung zählt V. 2 als erstes Wort und V. 3-6 als zweites Wort (Götzen- und Bilderverbot). Luther hingegen lässt das Bilderverbot in der Zählung weg und teilt dafür das Begehrensgebot auf. Die reformierte Tradition der Reformation wiederum zählt das Bilderverbot mit und teilt das Begehrensgebot nicht auf.

Ich persönlich tendiere zur jüdischen Zählung und spreche wegen der Bedeutung von V. 2 für den gesamten Text lieber von den „Zehn Worten“ bzw. dem „Dekalog“ als von den „Zehn Geboten“.

4. AUFBAU & STRUKTUR

Auch hier gibt es eine große Vielfalt, die ich nicht darstellen möchte. Am

meisten überzeugt hat mich das Modell, das ich bei Hendrik J. Koorevaar kennengelernt habe. Er unterscheidet nach den positiv und den negativ formulierten Worten. Positiv formuliert ist das erste Wort in V. 2 („Ich bin der HERR, dein Gott...“) und das Elternehrgebot in V. 12 („Ehre deinen Vater und deine Mutter...“). Die anderen Worte sind negativ formuliert. Sie beginnen im Hebräischen mit einem betonten „nicht“. Eines der Worte ist sowohl positiv als auch negativ formuliert – das Sabbatgebot (V. 8-11).

Dies hat eine Bedeutung für die Gesamtstruktur: Die beiden positiv formulierten Gebote führen den ersten und zweiten Teil des Dekalogs an. Das Sabbatgebot verbindet die beiden Teile (siehe Abbildung).

5. DIE BEDEUTUNG DER STRUKTUR

Die Struktur eines Textes ist keine rein formale Sache. Sie hat immer auch eine inhaltliche Bedeutung. Was ist diese bei der hier vorgestellten Struktur? Zunächst erweckt die Reihe mit den vielen „nicht“ den Eindruck vieler Verbote. Wenn man aber die negativen Aussagen unter die positiven stellt, steht über den beiden Teilen zunächst das Positive:

- Wenn der HERR, dein Gott ist, **dann** nicht, nicht, nicht...
- Deinen Vater und deinen Mutter ehrt du, **indem** du nicht, nicht, nicht...

Die negativen Aufzählungen sind also immer die Folge einer positiven Vorgabe!

Sodann werden mit den beiden positiven Worten die beiden geschichtlich bzw. heilsgeschichtlich wichtigen Themen des AT angesprochen. Das erste Thema ist die Rettung Israels aus der Knechtschaft in Ägypten. Gott befreit. Das ist die heilsgeschichtliche Grunderfahrung Israels. Das zweite Thema ist die Schöpfung. Durch die Eltern schenkt Gott neues Leben und die Schöpfung findet ihren Fortgang.

2. Mose 20,2-17

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

Ehre deinen Vater und deine Mutter.

Nicht sollst du andere Götter haben.
Nicht sollst du ein Bild machen.
Nicht sollst du Gottes Namen missbrauchen.

Nicht töte.
Nicht brich die Ehe.
Nicht stehle.
Nicht antworte als Lügenzeuge.
Nicht begehre.

Gedenke des Sabbattages. **Nicht** sollst du arbeiten.

Diese Struktur zeigt außerdem, dass die Gebote nicht isoliert für sich stehen, sondern dass es einen inneren Zusammenhang gibt.

Und welche Funktion hat das Sabbatwort? Es verbindet die beiden Teile. Wie kann bewusst bleiben, wer Gott ist, was er tat und was er von Israel will? Indem diese Worte bewusst bleiben. Wie aber bleiben diese Worte bewusst? Indem man Zeit hat nicht nur für sich selbst, sondern auch für Gott. Dies regelt das Sabbatgebot. Es dient der Begrenzung der Arbeit und schafft Raum für die Zeit sich auf Gott auszurichten.

6. BIBLISCHER TEXT UND KATECHISMUS

Der Katechismus gibt den Text der Gebote gegenüber dem biblischen Text verkürzt wieder. Dies gilt für den ersten Teil bis zum Sabbatgebot. In der Fassung des Katechismus ist V. 2 gekürzt, und vor allem das Gebot zum Bildnis und zum Sabbat. Diese beiden sind auch die längsten im Dekalog. Man kann sich fragen warum. Folgendes könnten die Gründe sein: Die antiken Religionen waren sehr reich

an Bildern. Das Bilderverbot musste deshalb ausführlich begründet werden. Zum Sabbat finden sich keine direkten Parallelen in damaliger Zeit. Deshalb bedurfte auch diese Regel einer ausführlichen Begründung.

7. DIE VERTEILUNG AUF ZWEI TAFELN

Aus dem Zusammenhang des Berichts über die Vermittlung der Gebote erfahren wir, dass der Dekalog auf zwei Tafeln geschrieben war. Viel wird spekuliert, wie die Verteilung war. Wenn wir den gesamten Text zugrunde legen, dann wäre die Texthälfte etwa in der Mitte des Sabbatwortes. Oft wurde auch eine Zweiteilung der Gebote in solche, die Gott betreffen, und solche Gebote, die das zwischenmenschliche Miteinander betreffen, vorgeschlagen. Aber will der Text nicht eine Einheit sein? Und wohin gehört das Sabbatgebot?

Der biblische Text sagt nichts über eine mögliche Verteilung. Dabei sollten wir es belassen. Zu bedenken ist auch, ob es vielleicht nicht auch zweimal der komplette Text war im Sinne von zwei vollständigen Dokumenten.



DR. HARTMUT SCHMID

... ist Pfarrer und Vorsitzender des Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes und wohnt mit seiner Frau Elfriede in Holzgerlingen.